

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1997-1998)

Artikel: Der Architekt ist Konstrukteur, Humanist und Künstler
Autor: Diez-Hochleitner, Ricardo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es besteht kein Zweifel daran, daß Architektur und Bauen in unserer komplexen Welt voller Ungewißheiten einen herausragenden Platz in der Philosophie des globalen Denkens und lokalen Handelns einnehmen. Das Bauen eröffnet dem Menschen die Möglichkeit, seine Hoffnungen und Bedürfnisse zu artikulieren und seinen Willen nach Entwicklung und Wachstum zu realisieren. Bauen ist Ausdruck und Verwirklichung des Geistes und Lebensstiles sowie ein Zeichen für Fortschritt. Durch dieses greifbare Element menschlichen Wissens prägt der Mensch seine kulturelle Lebensauffassung und Weltanschauung, wobei der Architektur eine große Bedeutung zukommt. Denn es gibt kein anderes Produkt, dessen durch Geschmack und Effizienz erzielte Auswirkungen sensibler zu spüren sind. Der Architekt ist also nicht nur Konstrukteur und Planer, sondern gleichermaßen Humanist, Sozialwissenschaftler und Künstler: ein interdisziplinärer Vertreter der notwendigen neuen Renaissance.

Zeichen für Dynamik

Neue Architektur ist auch ein Zeichen für die Dynamik, Kreativität und Innovation menschlicher Kultur. Der Architekt beschäftigt sich nicht nur mit dem Bau von Gebäuden und anderen Vorhaben, sondern auch mit Umwelt und Umweltschutz, weil das Bauen für den Menschen gleichbedeutend mit der Errichtung, Verbesserung und Verschönerung seines eigenen Umfeldes ist. Unser wichtigster Wohnraum ist die Natur und die gesamte Biosphäre. Das ist unser gemeinsames Haus.

Es ist zu hoffen, daß die Welt nie wieder den Schrecken der Weltkriege und der Massenvernichtungswaffen ausgesetzt sein wird. Während unseres Jahrhunderts war Bauen oft nur mit Wiederaufbau und Rekonstruktion von im Krieg zerstörten Städten und Landschaften verbunden. Selbst heute herrscht Krieg in einem Viertel der Staaten der Welt. In vielen dieser Konflikte geht es um die Herrschaft über natürliche Ressourcen.

Wir befinden uns nach wie vor im Prozeß der Vernichtung

Vorrangig jedoch geht es um den Wiederaufbau der Biosphäre. Wir befinden uns nach wie vor im Prozeß ihrer Vernichtung. Die Geschwindigkeit, mit der die Biosphäre zerstört und verschmutzt wird, ist zur größten Bedrohung für das Überleben an der Schwelle zum 21. Jahrhundert ge-

worden. Die gesamte Biosphäre ist der unentbehrliche Träger des menschlichen Lebens. Folglich ist die Biosphäre die wichtigste Gabe des Menschen; sie ist sein einziger und unersetzlicher natürlicher Lebensraum.

Wirtschaftswachstum trägt nicht automatisch zur Lebensqualität bei

Zusätzlich zu den Mängeln im politischen und unternehmerischen Management können wir eine wachsende Zahl von Umweltproblemen in den dicht bevölkerten Stadtgebieten feststellen. Sie ist Folge der immer größeren Kluft zwischen steigenden modernistischen Forderungen und begrenzten natürlichen Ressourcen. Die Vergiftung und ungleiche Verfügbarkeit der Wasservorräte, die Probleme mit der wachsenden Abfallflut und den Kläranlagen, Verkehrsinfarkte und Luftverschmutzung sind nur die sichtbarsten Beispiele, und sie beweisen doch auf beeindruckende Weise, wie wir im Begriff sind, unser natürliches Kapital zu zerstören. Wirtschaftswachstum trägt nicht nur zu Lebensqualität bei. Es kann auch die Lebensbedingungen künftiger Generationen gefährden.

Die Umweltkrisen, die schlimmer werden, unterstreichen das zwingende Bedürfnis nach einer nachhaltigen Entwicklung. Der Verlust an Lebensqualität provoziert Reaktionen, die darauf abzielen, Umweltschäden zu reparieren, zu begrenzen oder zu vermeiden. Dennoch sind wir von einem strategischen Durchbruch weit entfernt.

Der Grund dafür liegt vor allem in dem Mangel an ethischen Werten, die auf kohärente Weise vertreten werden. Dieser Mangel hat uns zu einem gefährlichen und verschwenderischen Lebensstil geführt, der uns – ausgehend von der bezugslosen Ignoranz, in der wir uns befinden – als Ausdruck unseres Egoismus dient. Wir sind von einem Prozeß betäubt, der auf materielles Wachstum baut, das nichts mit natürlicher Entwicklung zu tun hat. Er ist, entgegen vieler Erklärungen, die ihn für überwunden hielten, immer noch in Bewegung.

Nachhaltige Entwicklung, die gleichzeitig menschlich und sozialverträglich ist, muß das zentrale Thema jeglicher Debatte über die Zukunft des Menschen sein. Mit nachhaltiger Entwicklung umzugehen, bedeutet, sich mit den Fragestellungen zu beschäftigen, die das Erreichen des möglichen und zu verantwortenden materiellen und sozialen Wohlstandes gewährleisten. Gleichzeitig ist die Verpflichtung zu

erkennen, ähnliche legitime Bestrebungen künftiger Generationen, die unseren Planeten bevölkern werden, nicht zu gefährden. Dies erfordert einen grundlegenden Wechsel unserer Wirtschaftsstrukturen und unseres konsumorientierten Lebensstils. Das bezieht sich auch auf die dringend notwendige ökologische Umwälzung unserer Wirtschaft und auf die Ökonomisierung unserer Ökologie.

Wiederaufbau der Biosphäre in enger Partnerschaft mit den Völkern der Welt

Angesichts dieser dramatischen Situation hat sich die EXPO 2000 in Hannover zum Ziel gesetzt, Wege aufzuzeigen, um die 1992 in Rio angenommene Deklaration Agenda 21 ernsthaft durchzusetzen. Unter dem Motto „Mensch, Natur, Technik“ soll es gelingen, den Menschen mit der Natur und mit seinen eigenen technologischen Fortschritten zu versöhnen. Ziel und Absicht dieser ersten Weltausstellung in Deutschland ist es, auf greifbare Weise zu verdeutlichen, daß technischer Fortschritt dort seine Grenzen hat, wo das Gleichgewicht der Natur zerstört bleibt. Die EXPO 2000 wird auch aufzeigen, daß der Mensch die Technik, das Wissen und die Problemlösungen, die die Forschung uns erobert, für die Wiederherstellung und Sicherung dieses Gleichgewichts verwenden muß. Dadurch kann die EXPO 2000 ein Symbol des neuen Images Deutschlands werden, das, mehr als 50 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, eine neue Aufgabe für den materiellen und geistigen Wiederaufbau übernimmt. Dabei geht es bei diesem Wiederaufbau darum, die Lebensbedingungen der Biosphäre in enger Partnerschaft mit den Völkern der Welt wiederherzustellen und konkrete, den lokalen Gegebenheiten angepaßte, individuelle Lösungen in Gang zu bringen.

EXPO 2000 bietet der deutschen Wirtschaft mehr Chancen als jede Industriemesse

Als Berater der EXPO muß ich davon ausgehen, daß die deutsche Wirtschaft überzeugt davon ist, daß die EXPO 2000 mit diesem für Weltausstellungen völlig neuen Ansatz mittelfristig weitaus mehr unternehmerische Erfolge hervorbringen wird als jede noch so aufwendige Industriemesse. Die wirklichen unternehmerischen Chancen der Zukunft liegen in der globalen Partnerschaft zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung. Denn dort und nicht in den her-

kömmlichen Technologien dieses Jahrhunderts liegt der Bedarf für neue revolutionäre Technologien und Industrien. Die Chance für alle Unternehmen ist einmalig, im Rampenlicht der internationalen Öffentlichkeit und im globalen Wettbewerb die besten Lösungen einzubringen.

EXPO 2000: Thema Wohnen zieht sich durch den gesamten Themenpark

Neben Themen wie Ernährung, Gesundheit, Umwelt, Entwicklung, Arbeit, Mobilität, Freizeit, Erziehung und Kultur ist gerade auch das Wohnen ein Thema der EXPO 2000, das sich durch den gesamten Themenpark zieht. Und der Themenpark ist das Kernstück dieser Weltausstellung. Sie widmet der Problematik des Lebens und Wohnens sowie der ökologischen Stadtentwicklung auch eine Themenwoche und weitere Symposien. Dort sollen Aspekte wie energiesparendes Wohnen, bioklimatische Architektur, die Verwendung erneuerbarer Energien und die Ausweitung und Verbesserung des öffentlichen Transportwesens behandelt werden.

In den postindustriellen Gesellschaften der nördlichen Hemisphäre leben bereits annähernd 75 Prozent der Bevölkerung in Städten oder Ballungszentren. Obwohl auch dieser Prozeß fortschreitet, wird die entscheidende demographische Entwicklung in der südlichen Hemisphäre stattfinden. In ungefähr 25 Jahren wird höchstwahrscheinlich die Hälfte der Weltbevölkerung in urbanen Regionen leben.

Zweitausend neue Städte

Die unaufhaltsame Landflucht und das fortschreitende Bevölkerungswachstum werden in den nächsten 10 Jahren einen enormen Bedarf an Städten nach sich ziehen, der einer Größenordnung von etwa 2.000 neuen Städten mit je 100.000 Einwohnern entspräche. Eine Milliarde armer Menschen haben keine würdige, lebenswerte Wohnung. Die Befriedigung dieses steigenden Bedarfs an städtischem Wohnraum muß jedoch unbedingt zusammen mit dem Wiederaufbau von Biosphäre und Erde einhergehen. Wollten wir nämlich den westlichen Lebensstandard, so wie wir ihn über die Massenmedien überall in der Welt propagieren, auf die ganze Welt ausdehnen, so bräuchten wir fünf Planeten namens Erde, wie es das Wuppertaler Institut von Ernst-Ulrich von Weizsäcker ausgerechnet hat.

Das Nachdenken darüber, wie die Städte der Zukunft menschenwürdig gestaltet werden können, ist eine der wichtigsten Aufgaben von Stadtplanern, Architekten und Bauingenieuren, denen eine Schlüsselrolle bei der Einführung des neuen revolutionären Lebensstils zukommt. So brauchen wir neue Ideen, wie z. B. Arbeiten und Wohnen miteinander in Einklang gebracht werden können. Architekten und Bauingenieure können bei der Planung und Ausführung von Bauvorhaben schon jetzt dafür sorgen, daß die neuen technologischen Möglichkeiten für Fern- oder Heimarbeit – ich denke dabei vor allem an moderne Kommunikationsmittel – sinnvoll genutzt werden. Sie haben es auch in der Hand, neue Materialien für den Hausbau zu verwenden oder die sparsame Nutzung von Wasser und Energie bereits in neue oder renovierte Gebäude zu integrieren. Hier ist viel zu tun, denn die wichtigste neue Energiequelle wird – neben neuen alternativen Energiequellen – das Sparen sein.

Agenda 21 verlangt Entwürfe für energie-effiziente Bauvorhaben

Nach der Agenda 21 bedeutet nachhaltiges menschliches Siedeln, daß Bauvorhaben bereits umweltgerecht, vor allem energie-effizient entworfen werden. Lokale Materialien müssen verwendet werden. Diese Materialien dürfen weder die Umwelt noch die Gesundheit schädigen. Arbeitsintensive Bautechniken sollen eingesetzt werden, um Arbeitsplätze zu schaffen.

Gerade hier läßt sich viel aus dem Erfahrungsschatz alter Kulturen lernen und einbringen. Ungebremster Innovationswahn droht derartiges bei uns schon seit langem zu verschütten. Hier können wir viel von den sogenannten Ländern der Dritten Welt „zurücklernen“.

Weitere wichtige Aspekte sind die bereits erwähnten Umweltprobleme in unseren Ballungszentren. Die zuständigen Stellen sind aufgerufen, erneuerbare und energiesparende Technologien, wie Solar-, Wasser-, Biomassen- und Windenergie, zu fördern. Sie sollten Transportsysteme entwickeln, die den Bedarf an motorgetriebenen Fahrzeugen relativieren. Sie müssen einen effizienten öffentlichen Personennahverkehr mit hoher Kapazität schaffen und für sichere Fahrrad- und Fußwege sorgen. Stadtgebiete müssen so entwickelt werden, daß das Pendeln über weite Entfernungen überflüssig wird.

In diesem Sinne muß Schluß damit sein, daß Großstädte wie bisher für ihre jeweilige Bevölkerung einen ständigen Neubedarf von über 30 Prozent an zusätzlichen Infrastrukturen haben. Zufällig, aber gleichzeitig ist ein ähnlicher Prozentsatz an überflüssigen verschwenderischen Strukturen vorhanden, wie ein UN-ACAST-Bericht schon vor Jahren gezeigt hat. Dazu gehört, daß flexibel konzipiert wird, um überflüssige und verschwenderische Bauwerke und Infrastrukturen – man denke z. B. an leerstehende Gebäude in den Großstädten – zu vermeiden.

Kunst in der Natur begreifen und Kunst des Menschen zur Natur bringen

Wir müssen unsere ökonomische und soziale Zukunft, die Zukunft überhaupt, von Humanismus und Wissenschaft ausgehend, auf der Grundlage der Kultur errichten. Die humanistische und zugleich wissenschaftliche Kultur ist die Basis aller nachhaltigen und menschlichen Entwicklung. Glücklicherweise sind Architektur und Stadtplanung spürbar mit der Kunst und der Wissenschaft verbunden. Zur Zeit werden die verschiedensten Möglichkeiten erforscht und erprobt, um die Kunst in der Natur zu begreifen und um umgekehrt die kreative Kunst des Menschen zur Natur zu bringen. Kreativität muß ein interaktiver Prozeß mit der Natur sein. Denn Kunst findet sich in Natur und im Vorhandenen, Bestehenden, Gewachsenen ebenso wie in der Stadtplanung und -gestaltung.

Alle sind oder sollten Partner der Architekten und Ingenieure werden, die ihrerseits, als Vertreter dieser neuen Vision, die Vorhut bei der Gestaltung der Architektur in der Moderne sind. Die Architekten sind mit der Aufgabe des Erschaffens betraut. Von daher auch haben sie eine immense Verantwortung und ihre große Chance, dank individuellen und lokalen Handelns hervorragende Mitarbeiter einer besseren Welt zu sein.